

Lebensdaten
 ★16.01.1904
 †26.05.1943

Carola Linke

Die erste Frau, die in Rostock auf dem Gebiet der Mathematik promoviert wurde, war Carola Linke. Sie stammte aus Peisterwitz (heute Bystrzyca) in Schlesien, wo ihr Vater eine Mühle besaß. 1924 beendete sie mit dem Abitur das Realgymnasium in Breslau. Sie studierte in Würzburg, Breslau, Innsbruck und schließlich in Rostock. Hier war sie im Sommersemester 1926 für Mathematik und Naturwissenschaften, im Sommersemester 1928 und im Wintersemester 1930 nur für Mathematik immatrikuliert.

In ihrem den Promotionsunterlagen beigefügten Lebenslauf gab Carola Linke an, im Wintersemester 1927/28 in Rom hospitiert zu haben. Von Ostern 1929 an war sie ein Jahr lang als Hilfsassistentin am mathematischen Seminar angestellt und legte im Wintersemester 1930/31 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ab. Danach wurde sie Studienreferendarin in Berlin.

Nachdem ein erstes Verfahren zur Promotion gescheitert war, da Carola Linke die Prüfung bei **Christian Füchtbauer** in Physik nicht bestanden hatte, war sie in der zweiten Prüfung am 10. Juli 1933 bei **Robert Furch** (KB03/2017), Füchtbauer und **Pascual Jordan** erfolgreich. Ihre schriftliche Arbeit hatte sich mit Beiträgen zur Topologie der dreidimensionalen polyedralen Gebilde verschiedener Metrik beschäftigt. Diese war von Furch begutachtet und mit gut bewertet worden.

Wie sich die berufliche Tätigkeit von Carola Linke nach der Promotion weiter gestaltet hat, konnte bis heute noch nicht im Detail geklärt werden. In einem Schlussbericht der Staatspolizei-Dienststelle Berlin aus dem Jahr 1942 wird RD, vermutlich Regierungsdirektor, angegeben. Bei Recherchen stößt man auf Ausgaben der 8. Auflage von Gmelin-Handbücher, bei denen als Mitarbeiter eine Carola Schwelien-Linke† angegeben wird. Sie gehörte aber nicht zu den ständigen Mitarbeitern. Jürgen Rutkowsky, der Sohn einer Freundin von Carola, erzählte, dass von ihr weniger als Mathematikerin, sondern als Chemikerin bzw. Physikerin gesprochen worden wäre. Das klingt auch schon in einer Bemerkung von Furch im Protokoll der mündlichen Prüfung aus dem Jahr 1933 an, in dem er feststellt, dass sich Fräulein Linke ganz auf die Physik gelegt habe.

Dank der Auskünfte von Andreas Herbst (Gedenkstätte Deutscher Widerstand Berlin) konnte in Erfahrung gebracht werden, dass Carola Linke zu den entschiedenen Gegnern des NS-Regimes gehörte. Sie und ihr späterer

Mann Hans-Joachim Schwelien (1913–1978), der schon 1935 wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt worden war und sich bis 1938 in Haft in Luckau und dann in Schutzhaft befunden hatte, standen in Kontakt zur Widerstandsgruppe *Rote Kapelle*, besonders zu dem Journalisten Wilhelm Guddorf (1902–1943), dem sie 1942 bei seiner Flucht Unterkunft gewährt hatten. Daraufhin kam es zu Vernehmungen, doch Carola Linke wurde nicht festgenommen. Sie verstarb – vermutlich infolge von Schwangerschaftskomplikationen – im Universitätsklinikum Breslau.



Das Ehepaar Carola und Hans-Joachim Schwelien ganz links, ohne Datum (Foto: Mit freundlicher Genehmigung von Michael Schwelien).

Für die Bereitstellung von Informationen danke ich sehr herzlich Andreas Herbst, Dr. Jürgen Rutkowsky und Michael Schwelien.

Gisela Boeck

Quellen

- [1] Einträge im Rostocker Matrikelportal: <http://purl.uni-rostock.de/matrikel/200019769>, <http://purl.uni-rostock.de/matrikel/200021376>, <http://purl.uni-rostock.de/matrikel/200025415>
- [2] Universitätsarchiv Rostock: Promotionsakte Carola Linke.
- [3] H.-J. Fieber (Hrsg.): Widerstand in Berlin gegen das NS-Regime 1933 bis 1945. trafo-Verlag, Berlin, 2002.
- [4] L. Kraushaar, Berliner Kommunisten im Kampf gegen den Faschismus 1936–1942. Dietz Verlag, Berlin, 1981.
- [5] Bundesarchiv: alte Sign. IML, ZPA, V, 1/11, Bd. XI, Bl. 151–173, neue Signatur SgY 4/IV 1/11.